

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

17.3.1898 (No. 64)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090445)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 64.

Donnerstag, den 17. März 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. Der Reichstag begann heute die zweite Beratung der Militärstrafprozessordnung. Die Debatte wurde eingeleitet durch eine längere Darlegung des Kriegsministers v. Goltz über die Stellung der preussischen Regierung zu den Kommissionsbeschlüssen. Nach längerer Debatte wurde der ganze § 1 unter Ablehnung der freisinnigen und sozialdemokratischen Änderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt. Bei § 2 kam es betreffs der Stellungnahme zum Duell im Heere zu einer vom Abg. Munkel (freis. Volksp.) durch eine spöttische Bemerkung über das Zentrum provozierten äußerst heftigen Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Gröber und Munkel darüber, ob das Zentrum oder die freisinnige Volkspartei in der Kommission den größeren Fleiß entwickelt habe. In die Erörterung hierüber griff auch Abgeordneter Bebel ein, indem er nachzuweisen suchte, daß das Zentrum im Punkte des Duells seinen Standpunkt völlig aufgegeben habe. Abg. Gröber gab dies zu und motivierte die Stellung des Zentrums damit, daß es den Wunsch hege, überhaupt etwas zu Stande zu bringen, weil der Gesetzentwurf nach den Kommissionsbeschlüssen einen großen Fortschritt gegen den früheren Zustand und eine Verbesserung des Militärstrafrechts selbst gegenüber dem bisherigen Zustand in Württemberg und Bayern bedeute. Bei der namentlichen Abstimmung über § 2 (Duellfrage) stellte sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus; es waren nur 188 Abgeordnete anwesend. Der Antrag Munkel, den § 2 zu streichen, wurde mit 109 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Mit der Minorität stimmte auch ein Theil des Zentrums.

Wie man einer hiesigen Korrespondenz mittheilt, ist es dem Generalfeldarzt v. Coler, der sich mit Professor Gerhardt, Generalarzt Dr. Venke aus Berlin und vier anderen Ärzten nach Saarbrücken begeben hatte, um die Untersuchung zu leiten, gelungen, namentlich die Ursache der Typhusepidemie beim dortigen dritten Bataillon des 70. Regiments mit Sicherheit festzustellen. Dr. v. Coler ging bei seiner Untersuchung von der Zeitdauer aus, den der Typhusbazillus zu seiner Entwicklung gebraucht, und konnte so feststellen, daß die Erkrankungen der Mannschaften auf einen an Kaisers Geburtstag genossenen Kartoffelsalat zurückzuführen sind. Die Zubereitung dieses Salates lag einem Soldaten ob, der kurz vorher mit der Reinigung eines Klosets zu thun gehabt hatte. Infolge ungenügender Säuberung der Hände übertrug sich der Krankheitserreger auf die Kartoffeln, die, wie Dr. v. Coler betont, einen ganz besonders geeigneten Nährboden für den Typhusbazillus abgeben, und verursachte so die Epidemie. Sämmtliche Mannschaften, die von dem Kartoffelsalat genossen hatten, etwa 800 Mann, erkrankten. Die Unteroffiziere und die beurlaubten Leute, die an der Mahlzeit nicht theilgenommen hatten, sind vollständig verschont geblieben. Gestorben sind bisher 40 Personen.

Braunschweig, 15. März. Der Landtag beschloß, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß die eigenen Einnahmen des Reiches durch vermehrte Besteuerung der Genussmittel derart erhöht werden, daß die Ueberweisungen an die Einzelstaaten die Matrikularbeiträge jährlich um 40 Mill. Mark übersteigen.

München, 15. März. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser zur Enthüllungsfest der Walhalla nicht erscheinen. Die Einladung konnte rüchrichtlich der am 22. März in der Siegesallee in Berlin stattfindenden Enthüllungsfest nicht angenommen werden. Der Kaiser entsendet wahrscheinlich einen Vertreter, dessen Person noch unbestimmt ist.

Ausland.

Peking, 15. März. Der russische Geschäftsträger Pawloff besuchte am Sonnabend das Tsung-li-Yamen und protestirte entschieden gegen die Verlegung der Verhandlungen über die Verpachtung von Port Arthur nach Petersburg. Er verlangte Erledigung der Angelegenheit in Peking. Der Besuch blieb erfolglos, und Pawloff verließ mißgestimmt das Tsung-li-Yamen. — Gestern fanden in Japan die Wahlen statt. Sie sind ruhig verlaufen. Man hält eine Mehrheit für die Regierung für wahrscheinlich.

Yokohama, 15. März. Ein Dampfer der russischen Freiwilligenflotte landete, von Port Arthur kommend, in Tschimulpo 57 Marineoldaten, die sich nach Süul mit viel Munition und Lebensmitteln begaben.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. März. Durch A. R. O. v. 14. d. M. ist Folgendes bestimmt: Seef. Thiem ist unter Ertheilung des Zeugnisses der Reise zum Seoff. zum 1. d. M. befristet. Dem Korv.-Kpt. Weyeringh Direktor der Torp.-Werstatt zu Friedrichsort ist ein vom 14. Febr. 98 ab rechnender dreimonatlicher Urlaub innerh. d. Grz. d. D. R. nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz u. Italien u. dem Kptl. Penkel zu dem ihm bewilligten dreimtl. Urlaub ein zweimtl. Nachurlaub nach der Schweiz — beiden zur Wiederbestellung der Gesundheit — bewilligt. Dem Korv.-Kpt. m. D. M. Brinmann ist auf sein Gesuch der Abzicht mit der gesetzl. Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bish. Uniform mit den für Verabreichtete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig ist demselben bei dieser Veranlassung der Charakter als Kpt. z. S. verliehen worden. U.-Kt. z. S. v. Heyden scheidet auf sein Gesuch aus und tritt zu den Offizieren der Res. des Seoffizier-Korps über. Mar.-Unt.-Kzt Dr. Fricke ist zum Mar.-Assistenz-Artzt 2. Klasse befördert. Mar.-Ass.-Kzt 2. Kl. Dr. Siede scheidet auf sein Gesuch aus und tritt zur Res. der Mar.-San.-Offiz. über. — Es ist befördert: Wasserw. d. Seew. Hamm (Landw.-Bez. Hamburg) zum Unter-Heut. z. S. der Seewehr 1. Aufgebots d. Seew.-Korps. — Mar.-Ass.-Kzt 1. Kl. d. Res. Dr. Fricke (Landwehres. III Berlin) ist beaufh. Uebertritts zur Armet aus dem Marinepens. entlassen.

U.-Kt. z. S. Graf v. Möner ist zur II. Versh. Kommandant und bis zum 27. April nach Oesterreich-Ungarn und innerhalb der Grenzen

des Deutschen nach Helgoland reise nach Kiel nach Hamburg Urlaub angetret erhalten.

— Durch t. ende N. R. O. ist die Anlegung folgender fremdherrlicher Orden geneh: dem Kap.-Lt. G. v. Krojgk.

Geestemünde, 15. März. Die „Neue Berl. Korresp.“ schreibt: „In der vergangenen Woche ging durch die Presse die Nachricht, der Kaiser habe bei der Ueberrfahrt vom Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nach dem Kaiserhafen in Bremerhaven dadurch in Lebensgefahr geschwebt, daß die Barkasse, die ihn trug, als sie um das Heck des Panzers herumkam, plötzlich dicht vor sich in ihrem Fahrwasser den in See gehenden Fischdampfer „Nordstern“ gesehen habe. Nur dadurch, daß der Kapitän des letzteren sofort das Ruder hart Backbord habe legen lassen, sei die sonst sehr gefährliche Kollision beider Fahrzeuge vermieden worden. Wie vom Kommando des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ bestätigt wird, hat sich ein derartiger Vorfall, wie der oben erwähnte, dessen Quelle die „Nordsee-Ztg.“ ist, thätlich nicht zugetragen. Allerdings ging der „Nordstern“ just in See, als die Barkasse zum Kaiserhafen fuhr, aber eine Kollisionsgefahr hat durchaus nicht vorgelegen und konnte nach den obwaltenden Umständen nicht vorliegen.“

Kiel, 15. März. Zwei Marine-Dampfschiffe sind für Vermessungsarbeiten in der Kiaotshaubucht bestimmt; die Verschiffung nach Kiaotshau erfolgt gleichzeitig mit der Ausreise des Vermessungsbataillons zu Ende März.

Berlin, 14. März. Nachdem der Reichskanzler der Budgetkommission die offizielle Mittheilung hat zugeben lassen, daß die Reichsregierung sich zur Deckungsfrage in Bezug auf das Flottengesetz schließig gemacht habe, hat die Budgetkommission die Weiterberatung des Flottengesetzes auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt. Wie man glaubhaft versichert, wird die Erklärung des Reichskanzlers unter Ablehnung der Deckungsanträge derart befriedigend lauten, daß das Zentrum bis auf eine Minderheit für die Vorlage stimmen wird.

Berlin, 15. März. Die Marineverwaltung wird von den neuen Schiffsbauten des nächsten Etats nur 3 auf Staatswerften, dagegen 4 auf Privatwerften bauen lassen.

Berlin, 12. März. Ueber die Ermordung des Matrosen Schulze von S. M. S. „Kaiser“ durch einen Chinesen weiß die neueste Nummer des „Maj. Lloyd“ Näheres mitzutheilen. Es heißt da: Die Stadt Tsimo ist schon seit Anfang Januar durch ein Detachement des Geschwaders besetzt. Zu diesem gehörte auch der Matrose Schulze vom „Kaiser“. Er stand in der Nacht vom 23. zum 24. Januar am westlichen Stadthor; eine Wache unter Führung eines Unteroffiziers lag in dem Wachtthaus oberhalb des Thores; ein zweiter Posten war daneben auf dem Wall aufgestellt. Schulze ist kurz vor 2 Uhr Nachts muthwillig ermordet worden; der Posten auf dem Wall und die Wache wurden von einem Schuß alarmirt; sie fanden Schulze am Boden liegend vor. Er verstarb ohne eine Aussage über den Angriff, dem er erlegen ist, gemacht zu haben; das abgefeuerte Gewehr lag neben ihm; von dem Mörder war keine Spur zu sehen. Die Leiche zeigte zwei tiefe klaffende Hiebwunden an der linken Seite von Kopf und Hals, die nach ihrer Art nur von hinten beigebracht sein können. Selbst die Schlagader des Halses war durchschnitten, so daß der Tod sehr rasch durch Verblutung eingetreten ist. Man machte den Distrikts-Vorsteher von Tsimo für die Verhaftung und Verurtheilung des Mörders verantwortlich, und seinen Bemühungen gelang es, denselben nach zwei Tagen zu ergreifen. Es war ein Mann, der in der Nähe des Thores einen Laden besaß, in dem er aus Kuhhorn gefertigte Gegenstände verkaufte. Vor dem chinesischen Gericht gestand er das Verbrechen und wiederholte in Gegenwart deutscher Offiziere das Geständniß. — Das Messer, mit dem er den Mord begangen hat, wurde bei ihm gefunden, es war noch mit Blut bedeckt. Als Motiv gab er seinen Aerger an darüber, daß sein Laden in jener Nacht erbrochen und beraubt sei, was er bemerkt habe, als er ihn Nachts revidirte. Er wohnte bei seinem Vater in einer Vorstadt von Tsimo. Das chinesische Gericht verurtheilte sofort den Mörder zum Tode, doch war der Distrikts-Vorsteher angeblich nicht befugt, das Urtheil zu bestätigen. Der Gouverneur der Provinz in Tsinansu, an den telegraphirt wurde, gab die Sache nach Peking weiter; dort verweigerte die Regierung die Bestätigung, indem sie unbegreiflicherweise den Verbrecher in Schutz nahm. Um der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, hat nun der deutsche Admiral ein Kriegsgericht berufen und dem Mörder nach den deutschen Gesetzen den Prozeß machen lassen, wie dies in der Proklamation bei der Verlegung des Gebietes um die Kiaotshaubucht der Bevölkerung für solche Fälle bekannt gemacht war. Der Spruch des Kriegsgerichtes hat auf Todesstrafe gelaute. Der Mörder sollte am nächsten Tage durch Erschießen hingerichtet werden, als der Distrikts-Vorsteher kam und darum bat, ihm den Verbrecher zur Exekution zu übergeben, damit er ihn nach chinesischer Sitte enthaupen lassen könne. Dies ist am 2. Februar Morgens in Tsimo öffentlich geschehen; den Kopf des Verbrechers hat der Vorsteher am Stadthor aufhängen lassen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 16. März. Der Kommandant der Insel Helgoland, Kapt. z. S. v. Schudmann (Oska) ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushälfte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Wilhelmshaven, 16. März. Der Maschinenmaat d. Res. Weissen, ist mit dem 1. d. M. zum Maschinen d. Res. befristet.

Wilhelmshaven, 16. März. Das Torpedoboot „S 43“ ist heute Morgen zur Probefahrt in See gegangen und Mittags wieder in den neuen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 16. März. Die Schlußprüfungen der Divisionschule der II. Verst.-Div. finden in der Zeit vom 16. bis zum 19. d. M. statt, die gleichen Prüfungen bei der II. Matr.-Div. erfolgen am 21., 22., 25. und 26. d. M.

Wilhelmshaven, 15. März. Das Bürgerverordnetenkollegium hielt gestern Nachmittag um 5 Uhr eine öffentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Herrn Bv. Wortführers Witter theilnahmen die Herren Bährmann, Buß, Dirks, Focken, Grashorn, Heikes, Niemeier, Schröder und Wippich. — Nach Eröffnung der Sitzung gelangte das letzte Protokoll zur Verlesung. Im Anschluß hieran machte der Herr Wortführer die Mittheilung, daß er sich an den Bürgerverordneter-Vorsitzer, Herrn Justizrath Dr. Bojunga in Hannover, gewandt habe, um von diesem Auskunft darüber zu erhalten, wie es dort mit der Ertheilung des Bürgerrechtes an serbischberechtigten Militärpersonen gehalten würde bezw. ob Letztere im Sinne der hannoverschen Städteordnung als „Militärpersonen“ anzusehen seien. Hierauf ist die Antwort eingegangen, daß ein solcher Fall in Hannover noch nicht vorgekommen sei. Er — Bojunga — sei aber der Meinung, daß diese Beamten im Sinne der hannoverschen Städteordnung als Militärpersonen zu betrachten wären. Weiter wird bemerkt, daß von den hier in Frage kommenden Beamten, welchen auf ihr Gesuch um unentgeltliche Verleihung des Bürgerrechtes ein ablehnender Bescheid zugegangen ist, nur einer die Entscheidung durch die nächsthöhere Instanz angerufen hat. Im Weiteren verlas Herr Bv. Grashorn die Protokolle über die letzte ordentliche und außerordentliche Revision der Kammer- und Sparkasse. Eine außerordentliche Revision hatte am 10. März stattgefunden. — Das Bürgerrecht ist ertheilt worden an folgende Personen: Werkschreiber Ost, Lazareth-Inspektor Kömpke, Witwe Koch, Wertmeister Kruse, Former Busch. — Sodann stand auf der Tagesordnung die Wahl von 5 Mitgliedern zur Bildung eines Ausschusses für die Wahl eines Richtmeisters. Hierzu bemerzte der Wortführer, daß unter den Bewerbern um das Amt sich auch ein Magistratsmitglied befindet. Er sei der Ansicht, daß die Bestimmungen des Verfassungsstatuts, welche den Bürgerverordneter die Theilnahme an Beratungen und Beschlüssen über Gegenstände, an denen sie persönlich interessiert sind, verbieten, auch sinngemäße Anwendung auf Magistrats-Mitglieder finden müßten. In diesem Falle würden Magistrat und Bürgerverordneter-Kollegium nur je 4 Mitglieder in den Richtmeister-Ausschuß zu entsenden haben. Das Kollegium machte diese Ansicht zu der seinigen und wählte in den Ausschuß die Herren Buß, Focken, Grashorn und Niemeier. — Demnächst verhandelte man über die Erhöhung der Gebühren vor dem Gewerbe-Gericht. Die Sätze betragen jetzt bei einem Objekt bis zu 20 Mk. nur 50 Pfg., von 20—50 Mk. 1 Mk., von 50—100 Mk. 1.50 Mk. und steigen dann für 100 Mk. um je 1.50 bis zum Höchstsätze von 30 Mk. Der Magistrat hat beantragt, die Sätze entsprechend zu erhöhen u. z. bis zu 20 Mk. 1 Mk., 20—50 Mk. 1.50 Mk., 50—100 Mk. 3 Mk. und für jede weitere 100 Mk. 3 Mk. bis zum Höchstsätze von 30 Mk. Das Kollegium stimmte dieser Erhöhung, die mit einer Zunahme der Arbeitslast für die städtischen Beamten begründet wurde, zu. — Eine sehr ausführliche Erörterung knüpfte sich an den Einspruch, welcher von 2 Lehrern gegen die Streichung ihrer Namen aus der Wählerliste erhoben worden ist. Es handelt sich um 2 Lehrer, die im Besitze des Bürgerbriefes, also „Bürger“ sind, die aber keine Gemeindeabgaben entrichten. Die Streichung ist erfolgt auf Grund des § 21 der hannoverschen Land-Gemeinde-Ordnung vom 28. April 1859, welcher bestimmt: Die Ausübung des Stimmrechtes setzt voraus, daß das betr. Gemeindeglied zu den Gemeindeforderungen beiträgt. Diese Auffassung vertritt namentlich Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnühl, während der Wortführer sich auf die Bestimmungen unseres Verfassungsstatuts stützte, welche als „Abweichungen“ von der hannoverschen Städteordnung eine ganze Reihe von Bestimmungen bezüglich des Wahlrechtes enthalte. In diesen Bestimmungen sei nirgends davon die Rede, daß zur Ausübung des Stimmrechtes die Entrichtung von Gemeindeabgaben erforderlich sei. Da die hannoversche Städteordnung eine solche Bestimmung nicht kenne, so wäre zweifellos, wenn deren Einföhrung für Wilhelmshaven beabsichtigt gewesen wäre, eine solche abweichende Bestimmung besonders aufgeführt worden sein. Auch Herr Bv. Bährmann wies an der Hand der Bestimmungen der hannoverschen Städteordnung nach, daß diese nirgends die Forderung enthalte, daß die Ausübung des Stimmrechtes an die Entrichtung von Gemeindeabgaben gebunden sei. Ein Theil der Mitglieder äußerte sich in diesem, der andere in jenem Sinne. Bei der Abstimmung wurde der Einspruch der beiden Lehrer abgewiesen. Damit hat das Kollegium sich der Auffassung der hannoverschen Land-Gemeinde-Ordnung angeschlossen, welche für die Bethätigung des Stimmrechtes die Entrichtung von Gemeindeabgaben voraussetzt. — Herr Schiffsführer Neuhans hatte unter Berufung auf seinen langjährigen Wohnsitz und seine frühere Beamten-Eigenschaft die unentgeltliche Verleihung des Bürgerrechtes verlangt, wurde aber mit seinem Gesuch abgewiesen. Der hiergegen erhobene Protest wurde abgelehnt. — Das Kollegium bewilligte ferner zur Unterhaltung des Kindergartenens des Fräulein Haberland für dies Jahr einen Zuschuß von 150 Mk. — Ueber die

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 349 eingetragen die Firma **J. E. Henschen**, mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Bernhard Henschen zu Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, d. 12. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 348 eingetragen die Firma **H. Kastele**, mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven, und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Andreas Kastele in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 9. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Armenbeiträge und Gemeindefinanz pro II. Halbjahr 1897/98 für die Gemeinde Bant findet vom **21. März bis 2. April d. J.** im Bureau des Unterzeichneten statt.

Bant, den 15. März 1898.
Coldewey,
Gemeinde-Rechnungsführer.

Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des den Erben des weil. Schuhmachermeisters **D. E. Wieting** zu Schaar gehörigen, daselbst belegenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten

Sause
nebst ca. 11 ar Gartengrund
wird hiermit auf

Mittwoch, den 30. d. M.,
Abends 7 Uhr,
in **C. B. Weenen's Gastwirthschaft** zu Schaar angelegt.

Seit vielen Jahren wurde in dem zu verkaufenden Hause das **Schuhmacherhandwerk** mit bestem Erfolg betrieben und würde einem geschickten Schuhmacher der Ankauf des Immobilien sicher zu empfehlen sein. In diesem Termine soll auf das erfolgreiche Höchstgebot der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Neuende, den 15. März 1898.
H. Gerdes,
Auktionator.

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute.
Kielerstraße 50, u. r.

herrschaftliches Haus

mit Garten, Stallung und Remise, Friedrichstraße 6, zu vermieten. Näheres bei

Joh. Fangmann,
am Marktplatz 2.

Zu vermieten

zum 1. April od. 1. Mai eine Bräum. Oberwohnung. Näheres

Augustenstraße 6.

Zu vermieten

eine Bräum. Wohnung mit Gartenland zum 1. Mai im preuß. Gebiet. Uferstraße 6, am Kanal.

Zu vermieten

auf sofort eine Unter- und eine Oberwohnung mit Zubehör in Weg. Auskunft ertheilt

Joh. Fangmann, am Marktplatz 2.

Auf sofort

eine Stagen- und eine Oberwohnung im Feiler'schen Hause, „Wühlengarten“, zu vermieten. Auskunft ertheilt

Joh. Fangmann, am Marktplatz 2.

Eine freundl. Bräum. Wohnung

nebst Wasserleitung und Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten, an ruhige Bewohner, Preis 230 Mk.; daselbst zum 1. Mai oder später eine Bräum. 1. Stagenwohnung nebst Bodenkammer und Zubehör.

Geur. Stegemann, Marktstr. 29.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei Kräum., eine Bräum. und eine kleine Oberwohnung mit und ohne Wasserleitung, an ruhige Bewohner.

B. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten

eine kleine freundl. Oberwohnung an ruhige Bewohner.

Lonnreich, Schulstr. 1, am Park.

Zu vermieten

zum 1. April ein eleg. möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer. Näheres

Wilhelmstraße 10, pt. r.

Zu vermieten

eine 4räumige Stagen-Wohnung zum 1. Mai.

C. Oshewsky, Marktstr. 12.

Zu vermieten

zum 1. April möblirte Offizierswohnung mit oder ohne Burdchengelass.

Wwe. Behmeyer, Mittelstraße.

Zu vermieten

versehungshalber eine 4räum. Oberwohnung. Näheres

Müllerstr. 9.

Zu vermieten

auf Mai oder früher die von der Firma Hübner bewohnte Erkerwohnung, 5 Räume m. Wasser und Zubehör, 1. Etage, Moonstr. 53. Preis 470 Mk. Eine 4räumige 1. Stagenwohnung zu Mai mit Wasser und Zubehör. Zu erfragen

Frau Jakubczyk, Markt- und Kielerstraßen-Ecke.

Laden mit Wohnung und Garten,

an guter Geschäftslage, für Wren- u. Goldwaarengeschäft zu miethen gesucht. Off. unter L. N. 261 bef. d. Ann.-Exped. **Gottlieb Latte**, Hamburg.

Zu verkaufen

wegen Mangel an Platz eine schöne 2schläfrige polirte Bettstelle.

Bismarckstr. 24, 1 Etg. r.

Billig zu verkaufen

4 Dorfstreu-Systeme, fast neu, nebst 6 Tonnen.

Geur. Stegemann, Marktstr. 29.

Zimmerleute

gesucht. Kirchen-Neubau Wilhelmshaven.

Philipp Stephan.

Gesucht

wird ein gutes Küchenmädchen für ein Hotel. Köchinnen, welche Hausarbeit übernehmen, suchen Stellen zum 1. April oder 1. Mai.

Frau Wahnmann, Kasernenstr. 1.

Ein Hausdiener

auf sofort gesucht. Rheinischer Hof.

Bekanntmachung.

Da es mir nicht möglich ist, bei meinem großen Geschäft persönlich alles zu übersehen, habe ich für mein Waarengeschäft einen tüchtigen, akademisch ausgebild. Zuschneider, welcher in den größten Geschäften in Wien, München, Stuttgart, Bern u. a. m. gearbeitet hat, engagirt und bin in der Lage, elegante Herren-Garderobe in den modernsten Facons, gut sitzend, in kurzer Zeit preiswerth zu liefern. Stets Neuheiten in deutsch. und engl. Stoffen auf Lager. Muster stets zu Diensten.

Hochachtungsvoll Franz Jakubczyk,
Schneidermeister,
Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Auf zur Wahl!!

Wähler des 4. Bezirks!

Am 18. März

findet im 4. Bezirk die Neuwahl eines Bürger-Vorstehers (bisher Herr Landwirth Garlich's) statt.

Herr Landw. Garlich's

hat in seiner 12jährigen Dienstperiode unsern Bezirk stets so vertreten, daß wir an alle unsere Mitbürger die Bitte richten, eine Wiederwahl unterstützen zu wollen.

Mehrere Bürger.

Vorläufige Anzeige!

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mit dem 1. April eine große

Modellhut-Ausstellung

eröffnen werde, zu deren Besuch ich ergebenst einlade. Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß mein Lager in sämtlichen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison reichhaltig vertreten ist.

Hochachtungsvoll

Frau Wilhelmine Meyer,
verl. Marktstraße 1.

Prof. Backhaus Kindermilch,

hergestellt von der Stebinger Molkerei. Alleinvertrieb für Wilhelmshaven und Umgegend durch die Filialen des Herrn **D. Thomssen**, Cökerstraße und Wilhelmstraße.

Die Milch wird verarborigt in 3 verschiedenen Sorten, sterilisirt, trinkfertig, in Portionsflaschen.

Sorte I.: G.halt wie Frauenmilch, für Kinder im ersten Halbjahr, kann vom Tage der Geburt an verabreicht werden.

Sorte II.: Für Kinder im zweiten Halbjahr.

Sorte III.: Für ältere Kinder, Kurzwecke und Haushalt.

Jede gewünschte Auskunft durch obige Filialen, wo Prospekte, Gebrauchsanweisungen zc. zu erhalten sind, resp. durch die Stebinger Molkerei-Genossenschaft (e. G. m. b. H.), Kanzenbüttel bei Berne.

Das erwartete Schiff mit

Schottischen Stückkohlen

ist eingetroffen und beginne heute mit dem Vöshen.

B. Wilts.

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Frau Direktor **Diefener**, Barel.

Eine Werkstätte

zu vermieten. **Arnold Gossel**.

Gesucht

zum 1. April ein tücht. Mädchen. Frau **Lüdicke**, Moonstraße.

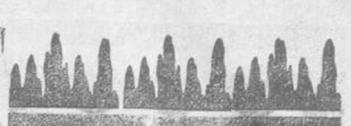
Gesucht

zum 1. April ein älteres, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, aus achtbarer Familie. Näheres

Augustenstraße 1.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den 20. mittag. Näheres in der Exped. dieses Bl.



Neuheiten

in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

empfehl

H.F. Huismann.



Kochmettwurst,

per 1/2 kg 80, 90 u. 100 Pfg.

E. Freese.

Durch den Eingang

eines Waggons



Kinder-Wagen

(200 Stück)

sind wir in der angenehmen Lage, unseren Kunden die größte Auswahl und die billigsten Preise zu bieten.

Janssen & Carls
Bismarckstraße 51.

Fein möbl. Zimmer

nebst Schlafzimmer an der Moonstraße zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.



Reizende Neuheiten!

Schwarze Damen-Jadets, farbige Damen-Jadets, farbige Kinder-Jadets, schwarze Frühjahrs-Dragen

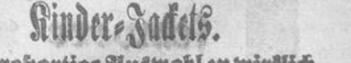
in den verschiedenartigsten Stoffen und Formen,

Lodenmäntel, Regenmäntel, Kindermäntel, Kinder-Jadets.

Großartige Auswahl zu wirklich billigen Preisen!

Ansehen ohne Kaufzwang gern gestattet.

H. F. Huismann.



Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage neben unserem **Betten-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft** ein

Möbel-Magazin

eröffnet haben. Wir führen nur gute und solide Waaren bei streng festgesetzten **billigsten Preisen**. Strengste Solidität und coulanteste Geschäftshandhabung sind das **Grundprinzip** unseres Unternehmens; gleichviel ob der Einkauf groß oder klein ist.

 **Besichtigung unserer Läger ohne Kaufzwang jederzeit angenehm.** 

Wir halten unser neubegründetes Geschäft dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfohlen und zeichnen
Hochachtungsvoll

Janssen & Carls,

Bismarckstrasse 51.

Vorläufige Anzeige. Burg Hohenzollern.

Zur vorläufigen Kenntnissnahme erlaube ich mir, hiermit bekannt zu geben, daß ich mich mit dem 15. April d. J. in der **Gemeinde Seppens** als

**Rechnungssteller,
Mandatar u. Verganter**

zu etablieren beabsichtige.

An meine geehrten Freunde und Gönner möchte ich nun schon jetzt die ganz ergebene Bitte richten, mich in meinem Unternehmen unterstützen und Ihre geschätzten Aufträge mir gütigst reserviren zu wollen. Zur Entgegennahme von Aufträgen bin ich schon am **Sonntag, den 27. März d. J.**, Nachmittags von 1 Uhr an, in Herrn **Eggen's Hotel zu Seppens, Müllerstr.**, anwesend.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen in geschäftlicher Hinsicht an mich ergehenden Anforderungen gerecht zu werden.

Fever, Kaaßstraße 306, den 15. März 1898.

Friedr. Dettmers,

3. St. Protokollführer bei dem Großherzoglichen Amtsgerichte Fever.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Donnerstag, Freitag,
Sonnabend:

Jaquard-Handtücher,

50x110 cm gross,

schwere prima Waare,

Stück nur 30 Pf.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 17. März a. c.:

III. und letztes Sinfonie-Concert,

Beethoven-Abend,

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons unter Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn R. Rothe und unter Mitwirkung des Grossherzoglich Oldenburgischen Hofschauspielers Herrn **Carl Bendor** als Recitator.

Programm:

Sinfonie No. 5 C-moll

von Ludwig van Beethoven.

Variationen aus dem „A-dur-Quartett“ von L. v. Beethoven. Musik zu dem Goethe'schen Trauerspiele: „**Egmont**“ verbunden mit Deklamation und Gesang.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis: Sperrsitz à Person 1.50 Mk., 1. Platz à Person 1.00 Mk., 2. Platz (Gallerie) à Person 0.50 Mk. — Vorverkauf: Sperrsitz à Person 1.25 Mk., 1. Platz à Person 0.75 Mark.

Billets im Vorverkauf sind im Hotel Burg Hohenzollern zu haben.

R. Rothe.

Wein

Totalausverkauf

währt nur noch kurze Zeit, da Anfang April mit dem Umzuge beginne. Um bis dahin möglichst zu räumen,

sollen **sämmtl. Artikel** sehr billig

ausverkauft werden.

Arnold Gossel.

Lasse mich Anfang April Götterstrasse 13, I., als

prakt. Zahnarzt nieder,

W. Kruse,

Assistent von Zahnarzt Kirchhoff.

Delmenhorster
Kansa-

LINOLEUM

Delmenhorster
Anker-

LINOLEUM

Rixdorfer

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Zimmer etc.
per Meter Mk. 1.30, 1.65, 2.00, 2.50, 2.85, 3.00, 3.40, 3.50, 4.00, 4.25, 6.25, 6.75.

Linoleum-Läufer
per Meter Mk. 0.65, 0.95, 1.00, 1.25, 1.35 bis 4.30.

Abgepaßte
Linoleum-Teppiche
und Vorlagen
in allen Größen von Mk. 0.75 bis Mk. 28.00.

In allen Qualitäten sind stets große Borräthe in gut abgelagerter Waare am Lager.

Gebrüder Popken,
Götterstraße 15.

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt eine Extra-Beilage der Firma **Gebrüder Popken** hier, betr. **Delmenhorster Linoleum**, bei.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 64 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 17. März 1898.

19)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Hellborn holte tief und schwer Athem. Plötzlich lachte er laut und lustig auf und rief: „Mein bester Herr Wetterau, den Weg hätten Sie sich ersparen können.“

Der kleine Mann machte ein etwas einfältiges Gesicht und fragte:

„Wie so?“

„Weil Sie sich hätten sagen können, daß mein Sohn das Geld einzig und allein von mir bekommen haben kann,“ entgegnete der Kommerzienrath. „Ich hab' es ihm gegeben und ihm befohlen, schleunigst die fatale Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.“

„Da ist es aber sonderbar, daß der junge Herr mich so sehr gebeten hat, dem Vater nichts von der Geschichte zu sagen; wie ich ihm in einem Briefe, den ich ihm vorgestern geschrieben, androht hatte,“ sagte Wetterau noch immer devot, aber doch hämisch.

„Und gleichzeitig schrieben Sie an mich!“ sagte Hellborn verächtlich.

Wetterau zuckte die Achseln: „Was will man machen! Ich bin sogleich gekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich bezahlt bin und Sie zu bitten, es nun gut sein zu lassen.“

„Sie haben sich dazu etwas lange Zeit genommen, und ich konnte mir das Vergnügen nicht versagen, Sie einige Zeit in dem Glauben zu lassen, Sie bereiteten mir eine Ueberraschung mit der Nachricht, daß die Schuld bezahlt sei und Ihnen dabei meine Meinung zu sagen. Merken Sie sich meine Worte und richten Sie sich danach. Adieu, Herr Wetterau.“

Ohne den kleinen Mann noch eines Blickes zu würdigen, wandte er ihm den Rücken und setzte sich an seinen Schreibtisch. „Führen Sie den Herrn hinaus!“ gebot er dem Diener, der auf den Ton einer elektrischen Glocke sofort ins Zimmer getreten war.

Wetterau hatte, als er seinen Weg durch die Comptoirzimmer zurücklegte, eine gewisse Neugierigkeit mit einem besonnenen Jubel, gleich einem solchen schüttelte er aber auch die empfangene Douche schnell ab, und auf die Straße gelangt murmelte er:

„Hoho, Herr Kommerzienrath, wer den alten Wetterau dumm machen will, der muß früher aufstehen. Mit all' ihrer Hochmuthigkeit führen Sie mich nicht hinter's Licht. Es ist schon so, wie ich mir dachte; der junge Mensch ist nicht auf geradem Wege in den Besitz des Geldes gekommen, das hab' ich gestern ihm und heute dem Vater angesehen.“

„Die Schauspielerei niht gar nichts,“ fuhr er triumphierend fort. „Hätten beide geschwehert gerhan mich ins Vertrauen zu ziehen. Muß jetzt nur noch ein wenig tiefer graben, ist für unsereins immer ein großer Vortheil, Leute wie die Hellborns im Sacke zu haben. Und der Herr Studiosus kommt wieder, der kommt wieder, das wird gar nicht lange währen!“

Zufrieden mit seinem Vormittagsgeschäft, sprang Wetterau auf einen Pferdebahnwagen und fuhr seiner im Osten der Stadt belegenen Wohnung zu.

Der Kommerzienrath sah, nachdem er sich allein sah, ein paar Augenblicke regungslos und stützte das schwere, schmerzende Haupt in beide Hände. Thränen, glühend wie geschmolzenes Blei, tropften aus seinen Augen, die seit vielen Jahren nicht mehr geweint hatten.

„Das — das ist des Räthfels Lösung!“ flüchelte er. „Mein Sohn — mein Sohn, ein Dieb!“

Er schaute sich erschrocken um, als fürchte er, daß das schreckliche Wort von Jemand vernommen sein könne, und fuhr dann fort:

„Sein Leichtsin, in dem seine verblendete Mutter ihn bestärkt, hat ihn auf die abschüssige Bahn gebracht, und jener Elende ihn durch seine Drohung völlig in den Abgrund gestoßen! Hätte er sich doch lieber mir entdeckt! Bin ich zu schroff, zu streng gegen ihn gewesen! Trage ich selbst einen Theil der Schuld?“

„Mein Sohn! Mein Sohn!“ schrie er auf und schlug beide Hände vor das Gesicht. „Bist Du mir wirklich verloren? Bist Du unrettbar dem Laster verfallen?“

„Es ist ein Jugendstreich,“ tröstete sich Hellborn wieder. „An mir ist es, dafür zu sorgen, daß er nicht von nachhaltigen Folgen ist!“

„Wie gut, daß ich noch zu niemand von dem fehlenden Gelde gesprochen habe, es darf nun auch niemand etwas davon erfahren. Ich werde mit ihm reden, ernst und mild, väterlich und eindringlich; er kann noch kein Verlorener sein.“

Mit diesen Worten stand Kommerzienrath Hellborn auf und rief durch ein Glockenzeichen seinen Sohn Hans und die Profquiristen zu der üblichen Konferenz zu sich. Ruhig und überlegt traf er seine Bestimmungen, niemand sollte ihm anmerken, daß sein Herz von bangen Besorgnissen erfüllt war, daß in seinem Kopfe sich Gedanken wälzten, die mit dem Geschäfte nichts zu thun hatten.

Wenn es ihm gelang, die andern zu täuschen, so ließ die Liebe seinen ältesten Sohn heller sehen. Hans legte sich die Frage vor, was den Vater so bewege, ohne doch eine Antwort darauf finden zu können.

IX.

Die Familie Hellborn sah wie gewöhnlich in dem schön ausgestatteten Speisezimmer beim Mittagessen. Geräuschlos reichte der Diener die Speisen umher, aber der Kommerzienrath, der sonst ein thätiger Esser war, nahm nur wenig von den dargebotenen Schüsseln und ließ manche ganz unberührt an sich vorübergehen. Dagegen trank er schnell hintereinander ein paar Gläser recht starken Rothweins, der eigens auf seinen Befehl vom Diener aus dem Keller geholt war.

Er sprach auch wenig und hörte sichtlich zerstreut seiner Frau zu, die der kleinen Tafelrunde ausinandersetzte, daß und weshalb sie die für diesen Sommer in Aussicht genommene Reise aufgegeben habe.

„Alle Reisen, die ich bisher unternommen habe, haben mir nicht den geringsten Nutzen gebracht und mir nur allerlei Anstrengungen und Entbehrungen auferlegt, da möchte ich es wirklich einmal versuchen, ob es mir nicht besser thut, wenn ich in meinem gewöhnlichen Geleise bleibe,“ sagte sie in dem ihr eigenen klagenden Ton. „Meinst Du nicht auch, Konstantin?“

Der neben ihr sitzende Gatte, fuhr aus tiefem Sinnen auf und entgegnete: „Gewiß, ganz wie Du willst, liebe Eugenie. Was sagtest Du doch soeben?“

„Du hast mir gar nicht zugehört!“ rief sie auf das Tiefste verletzt. „Du solltest wirklich Deine Geschäfte hinter Dir lassen, wenn Du auf wenige Stunden zu Deiner Familie kommst.“

Oder sind es andere Dinge, die Dich so lebhaft in Anspruch nehmen, daß Du darüber vergißt, wo Du Dich befindest?“ Sie schaute mit einem giftigen Blick im Kreise umher, der dann an Felicitas hängen blieb.

Hellborn stieß einen Seufzer aus und sagte dann bittend: „Verzeihe, liebe Eugenie, ich gestehe mein Unrecht ein; ich dachte in der That an etwas anderes. Aber so ganz unaufmerksam bin ich doch nicht gewesen; Du sprachst von einer Reise.“

„Die Mama nicht machen will,“ fiel Hans lächelnd ein. Er hatte den Vater fortwährend im Auge behalten und seine schon in der Burgstraße gemachte Wahrnehmung, daß diesen etwas ungewöhnlich bewegen müsse, immer mehr bestätigt gefunden; deshalb glaubte er ihm zur Hilfe kommen zu müssen.

„Das ist ja außerordentlich lebenswürdig von Dir, Hans!“ fiel die Kommerzienrathin mit einem Nicken ein, das es sehr zweifelhaft ließ, ob dieses Lob im Ernst oder im Spott ertheilt war. „Vielleicht bist Du nun auch so gütig und übernimmst die Mittheilung wegen, was ich noch weiter gesagt habe.“

„Nicht nöthig, Eugenie, ich weiß es, Du willst den Sommer über in Berlin bleiben, das überrascht mich,“ sagte der Kommerzienrath schnell. „Hast Du denn schon mit dem Sanitätsrath darüber gesprochen?“

Sie steckte ihre Dulderrinne auf. „Als ob mir ein Arzt noch etwas rathen oder helfen könnte! Ich muß selbst am besten wissen, was mir gut thut — und das heißt in diesem Falle zu Hause bleiben.“

„Nun, mir kann es nur sehr recht sein,“ sagte ihr Gatte lebenswürdig. „Ich bin wegen der neuen russischen Anleihe in Berlin gefesselt und könnte Euch nicht begleiten, da ist es mir sehr erfreulich, Dich hier zu haben. Aber sollen wir unsere kleine und Fräulein von Kressen nicht irgendwo an die See oder ins Gebirge schicken? Mich will bedünken, sie könnten es beide gebrauchen.“ Er wandte den Kopf nach der Seite, wo Felicitas und Hermine saßen, und die letztere rief sogleich sehr lebhaft: „Ach ja, Papa, laß mich mit Felicitas verreisen, das wird herrlich. Wir könnten ja auch Adalbert und August von Kressen mitnehmen!“

„Sehr gütig von Dir!“ lachte der jüngere Bruder, der bisher schweigend am Tische gesessen hatte. Da er kein reines Gewissen besaß, war auch ihm das veränderte Benehmen des Vaters aufgefallen und hatte ihn beunruhigt. Jetzt gewann aber doch seine angeborene Heiterkeit die Oberhand, und er malte aus, wie er und August für die kleine Schwester die Kavaliere spielen würden.

Mit getheilten Empfindungen hörte die Kommerzienrathin zu. Es machte ihr Vergnügen, ihren Sohn so sprudelnd lustig zu sehen, und gleichzeitig verdroß es sie doch, daß man sich ausmalte, wie die Erzherzogin Genäse hätte, die sie sich in diesem Sommer aus Gründen die nur ihr selbst bekannt waren, versagen mußte. Das letztere Gefühl gewann die Oberhand und sie sagte:

„Genug der Posten, Adalbert. Es ist selbstverständlich, daß meine Tochter bleibt, wo ich bin; ich bin nicht so pflichtvergessen, sie für Wochen oder Monate fremden Händen zu überlassen.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde die Vorlage betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898 den zuständigen Ausschüssen überwiesen; den Auswahlantrag zu dem Entwurfe zu Vorschriften über Auswandererschiffe und dem Auswahlantrag zu dem Entwurfe von Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten wurde zugestimmt. — Die „Nat. Korresp.“ nimmt an, daß die heutige besondere Berathung des Bundesraths sich auch noch mit der „Deckungsfrage“ betreffs des Flottengesetzes beschäftigt habe.

Die spanisch-amerikanischen Kriegsdrohungen begegnen in ernsten politischen Kreisen andauernd dem ausgesprochensten Zweifel. Der kriegslustigen Stimmung eines Theils der amerikanischen Bevölkerung entspricht der Zustand des Heeres und der Marine durchaus nicht, während in Spanien Heer und Flotte ungleich besser gerüstet ist, aber die kriegerische Stimmung mangelt. Aus Kuba kommt die mit den Kriegsgeschichten durchaus nicht harmonisirende Meldung, wonach das dortige autonomistische Kabinett unter Zustimmung der Regierung des Mutterlandes eine Kommission ernannt hat, welche im Einklang mit dem spanischen Gesandten in Washington für den Abschluß eines kubanisch-amerikanischen Handelsvertrages wirken soll. Gegenüber der Londoner Meldung eines deutschen Blattes, wonach die englische Admiralität die leitenden Schiffbauern vor Abschluß von Verträgen wegen Lieferung von Kriegs- und Transportschiffen an Spanien oder Amerika, ohne vorherige Benachrichtigung der Admiralität, gewarnt habe, mag auf die jeben abgegebene Erklärung Lord Beresford's hingewiesen sein, daß die Lieferung von Kriegsschiffen an andere Mächte als die ursprünglichen Besteller in Zeitläuften, wo England solche Schiffe selbst gebrauchen könne, zwar bedauerlich, daß aber ein Einschreiten dagegen nach Lage der Dinge unmöglich sei.

Berlin, 15. März. Gegenüber der Meldung Washingtoner Blätter, die Regierung der Vereinigten Staaten habe auf eine Umfrage über die Stellung der europäischen Mächte für den Fall eines Konfliktes zwischen der Union und Spanien vom Berliner Kabinett eine wenig verbindliche Antwort erhalten, stellt dasselbe Blatt fest, daß eine Umfrage dieser oder ähnlicher Art überhaupt nicht erfolgt ist.

Berlin, 14. März. Der Deutsche Handelstag trat heute im Langenbegräbe zur diesjährigen Plenarversammlung zusammen.

Berlin, 13. März. Die trüben Erfahrungen des letzten Herbstes veranlassen den Eisenbahnminister, der Wiederkehr von Eisenbahnunfällen vorzubeugen, soweit dies überhaupt durch menschliche Vorkehrungen erreicht werden kann. Den vielen zu diesem Zwecke bereits ergangenen Verfügungen reiht sich jetzt ein neuer Erlass des Ministers Thielen an, worin darauf hingewiesen wird, daß aller Voransicht nach der eingetretene außergewöhnliche Verkehrsaufschwung auch noch weiter andauern und im kommenden Herbst sich zu einem bisher nicht erreichten Umfange steigern werde. Zur Verminderung der hieraus zu erwartenden Schwierigkeiten dürfe nichts verabsäumt werden, um die Bahnanlagen den zu erwartenden Verkehrsbedürfnissen entsprechend bis zum Herbst d. Js. so weit, wie thunlich zu vervollständigen. Die Mehrbewilligungen des neuen Etats sollten in erster Reihe für diejenigen Anlagen in Anspruch genommen werden, deren Fertigstellung bis zum nächsten Herbst möglich sei. Der Minister ordnet daher an, daß mit allen derartigen Bauten und Beschaffungen alsbald nach Vereinstellung

der Mittel begonnen werden soll: für besonders dringliche Bauten können die Lieferungen schon jetzt ausgeschrieben und die Zuschläge event. unter dem Vorbehalt der Vereinstellung der erforderlichen Mittel ertheilt werden.

Anlässlich des bevorstehenden 60jährigen Militär-Jubiläums des Fürsten Bismarck dürfte folgende, wenig bekannte Episode aus dem Leben des Fürsten von Interesse sein: Das erste militärische Avancement des Altreichskanzlers und jetzigen General-Obersten war selbst unter den damaligen ungünstigen Verhältnissen ein sehr langsames. Bismarck war als preussischer Bundestagsgesandter noch Sekonde-Lieutenant in dem zur Magdeburger Brigade gehörigen schweren Landwehr-Regiment. Der Grund lag darin, daß er durch seine diplomatische Thätigkeit genöthigt war, die militärische zu vernachlässigen, und so verhindert wurde, als sogenannter „Sommerlieutenant“ einige Wochen jährlich vor dem Reiterzuge Dienst zu thun. Nun hatte er aber den sehnlichsten Wunsch, zu avanciren. Er schrieb deshalb an den Brigade-Adjutanten, Frhrn. v. Goltz, er möge sein Avancement zum Prem.-Lieut. anregen, erhielt jedoch den Bescheid, daß seiner Eingabe zur Beförderung in eine höhere Charge verordnungsgemäß eine Uebung vorangehen müsse, ohne eine solche sei die Eingabe zwecklos. Bismarck schrieb hierauf, zum Ueben fehle es ihm an Zeit, aber er wünsche zu avanciren. Herr v. G. sei ja ein so bedeutender „Tinten-Spion“ und ein so hervorragender Kenner aller einschlägigen Bestimmungen, daß er schon eine solche herausfinden werde, die eine Beförderung auch ohne Uebung ermögliche. Herr v. G. fand auch eine alte Kabinettsordre, nach welcher solche Landwehr-Offiziere, deren bürgerliche Stellung in einem Mißverhältniß zu ihrer militärischen Charge steht, zu außerordentlichem Avancement vorgeschlagen werden können. Der Divisionär Prinz August von Witttemberg hatte hiergegen zwar mancherlei Bedenken, die Eingabe erfolgte jedoch auf G.'s Betreiben. Bismarck wurde darauf nicht nur sofort zum Prem.-Lieut. befördert, sondern wenige Wochen später auch ohne Eingabe zum Rittmeister ernannt. Von nun ab ging das Avancement bedeutend rascher. Als Bismarck später als Minister-Präsident den inzwischen zum General-Lieutenant avancirten Herrn v. G. gelegentlich in Hamburg wieder sah, bemerkte er läch. lnd zu diesem, daß er ihm ja überhaupt seine ganze Karriere verdanke.

Infolge von Anträgen des deutschen Landwirtschaftsrathes ist der Reichskanzler schon vor einiger Zeit wegen anderweiter Regelung des Gefinde-Vermietungs- und Stellenvermittlungswesens mit den Bundesregierungen in Verhandlung getreten. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen darf angenommen werden, daß dem Bundesrath vor Beginn der nächsten Session des Reichstages eine Vorlage wegen Abänderung der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung zugehen wird. Hauptächlich dürfte es sich demnach wohl um eine andere Fassung der §§ 35 und 40 der Gewerbeordnung handeln.

Berlin, 15. März. Die deutsche Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika und der Gouverneur Major Beurwein waren seit einiger Zeit in Differenzen über die Landüberweisungen gerathen, die auch mehrfach die Presse beschäftigt haben. Es ist nun ein, wie es scheint, für beide Parteien annehmbarer Ausweg gefunden worden, mit dem der Verwaltungsrath sich in seiner Sitzung vom 10. März beschäftigt hat. Danach erhält die Siedelungsgesellschaft das Konzeptionsgebiet überwiesen, tritt aber die Hälfte davon an die Landeshauptmannschaft ab, welche die Farmen zu einem äußerst billigen Preise zu Gunsten der Gesellschaft veräußern dürfte. Es wäre sehr erfreulich, wenn der Zwist beigelegt würde, damit mit vereinten Kräften an das Werk der Siedelung gegangen werden kann.

Saarbrücken, 14. März. In dem Prozeß des früheren Hofpredigers Stücker gegen den Redakteur Schwachow wegen Freibeidigung verurtheilte das Schöffengericht den Angeklagten unter Freisprechung in einem Falle zu 200 Mark Geldstrafe und legte Schwachow drei Viertel und Stücker ein Viertel der Kosten auf.

München, 15. März. Die „Mg. Ztg.“ meldet: Der Prinzregent wird den König von Sachsen zu seinem 70. Geburtstag am 23. April persönlich in Dresden beglückwünschen.

Leipzig, 14. März. Wie das „Leipziger Tagebl.“ mittheilt, wird, wie bei früheren Fällen, auch in der gegenwärtigen sächsischen Landesvertragsache verfahren werden und zuerst das kriegsgerichtliche Urtheil erfolgen. Der in die Angelegenheit verwickelte Bezirksfeldwebel Hagenbruch wird sich in nächster Zeit vor dem Kriegsgericht in Köln a. Rh. zu verantworten haben. Vor dem Reichsgericht schwebt in dieser Sache nur das Verfahren gegen einen aus Breviers gebürtigen Wirth Peter Windorf.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 14. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Kultuserats beim Kapitel Elementarunterrichtswesen fort.

Abg. Rückhoff (Freikons.) will die Pilskunde mehr in der Volksschule gepflegt haben, damit dem Genuß giftiger Pilszubeugeugt werde.

Abg. Dauzenberg (Zentr.) giebt zu, daß die gegenwärtige Unterrichtsverwaltung die Bedeutung des kirchlichen Einflusses auf die Volksschule anerkenne, aber sie trage ihn noch nicht genügend Rechnung; die katholische Kirche sei dabei kein gleichberechtigter, sondern nur ein geduldeter Faktor. Das Schulinspektorenamt werde zum Theil von Männern verwaltet, die gar keine Stellung zur Kirche hätten. Der Religionsunterricht sei von den Religionsgesellschaften zu ertheilen, die Erziehung müsse eine religiöse sein nach den Grundsätzen der Konfession, der das Kind angehöre.

Kultusminister Boffe weist die Annahme zurück, daß die preussische Volksschule keine christliche sei; wir zählten gegen 24 000 evangelische, 10 000 katholische und nur 660 Simultankonfessionsschulen. Die Schulkollegien könnten bei dem vorhandenen Personal nicht genau nach der Zahl der evangelischen und der katholischen Schulen geschieden werden; sonst müßte die doppelte Zahl angestellt werden, und diese würden nicht genügend beschäftigt sein. Der Vorwurf, daß heimlich gegen die katholische Kirche etwas unternommen werde, sei ungerechtfertigt, und die Unterrichtsverwaltung befinde sich mit den kirchlichen Oberen in vollem Frieden.

Abg. Schroeder (Fole) schildert die Erfolge des Religionsunterrichts in den polnischen Gegenden als traurig, weil die Kenntniß der Wuttersprache fehle.

Ministerialdirektor Rügler erwidert, daß die Ergebnisse in den Schulen bei Weitem nicht so gering seien, und giebt Belege dafür, daß auch in polnischen Schulbüchern Verhöhnung geübt werde.

Abg. Glattfelder (Str.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Danzenberg an und klagt über Nichtbeachtung der katholischen Feiertage sowie über zu lange Schulpflicht.

Abg. Arendt (Freifon.) hält namens seiner Freunde an der Staatschule fest und kommt auf die Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes zurück, bei dem man dem Lehrer geben müsse, was des Lehrers sei, aber auch die Gemeinden leben lassen müsse.

Abg. Neubauer (Pole) will, daß die Schulpflicht nicht über den 14. Geburtstag ausgedehnt werde.

Abg. Bueck (natlib.) bespricht die Feststellung der Lehrergehälter im Regierungsbezirk Düsseldorf, die hinter denen in Arnberg zurückstünden. Der Kultusminister antwortet, daß er erst den Bericht der Düsseldorf Regierung abwarten müsse. Uebrigens dürften die beiden Regierungsbezirke hinsichtlich der Lehrerbefolgung in der Monarchie an der Spitze stehen.

Abg. Böttinger (natlib.) erörtert die staatlichen Zuschüsse an die Gemeinden, Abg. Wetkamp (freif. Volksp.) die in der Volksschule gepflegten Schriftarten und Rechtschreibung.

Ausland.

Rom, 14. März. Die hiesigen Studierende holten heute die deutschen Studenten aus ihrem Hotel ab und bekränzte mit ihnen gemeinschaftlich die Museen, das Capitol, den Palatin und andere Sehenswürdigkeiten. Darauf wurde der Ingenieurschule ein Besuch abgestattet, in deren Garten mit dem Blick auf die Thermen Trajans ein Frühstück gegeben wurde; hierbei spielte die Musik des 12. Inf.-Reg. Das Fest verlief außerordentlich belebt und herzlich. Von Studenten und Professoren wurden begeistert angenommene Ansprachen gehalten; es wurde die deutsche Hymne gespielt und mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Nach dieser Feier begaben sich die 350 Teilnehmer Arm in Arm zu Fuß nach dem Hotel „Germania“ zurück, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. — Morgen werden die deutschen Gäste in Begleitung der hiesigen Universitätsvereinigungen einen Ausflug nach Tiboli unternehmen.

London, 15. März. Wie Reuters Bureau aus Washington erfährt, bestätigt sich das Gerücht von dem Anlauf der brasilianischen Kriegsschiffe „Amazonas“ und „Admiral Brou“ durch die Vereinigten Staaten.

London, 15. März. Johannesburg Depeschen melden die Ermordung Wolf Joels, des bekannten Diamanten- und Goldminenbesizers am Cap. Joel war der Associe und Oheim Baonatos und führte nach dessen Selbstmord die Geschäfte der Firma B. S. Baonatos weiter.

Kanea, 15. März. Das Geburtstagsfest des Königs von Italien wurde hier mit besonderem Aufwand gefeiert. Nach einer Parade der internationalen Besatzungen fand Nachmittags ein Empfang an Bord des Admiralschiffes „Sardagna“ statt.

Peking, 14. März. Es wird gemeldet, daß Frankreich beabsichtigt, Tientsin auf der Kwantunhalbinsel als Flottenstützpunkt zu besetzen.

New-York, 14. März. Der Präsident Mac Kinley ist anscheinend davon überzeugt, daß die „Maine“-Katastrophe durch eine äußere Explosion verursacht worden ist, da ein soeben aus Cuba zurückgekehrter Freund, Senator Proctor, dies der Zfr. Z. zufolge öffentlich erklärt. Die Kriegsvorbereitungen werden mit großer Hast betrieben.

Marine.

Berlin, 14. März. Das Panzerschiff „Oldenburg“ begibt sich demnächst nach einem sizilianischen Hafen und geht dort voraussichtlich für einige Wochen ins Dock.

Berlin, 15. März. Ueber ein neuconstruirtes unterseeisches Torpedoboot wird Folgendes mitgeteilt: Der Hamburger Schiffsbauermeister und Werftbesitzer Hermann Fährmann i. S. Gebrüder Fährmann auf Ellerhof am Reiberstieg hat neuerdings an maßgebender Stelle eine Erfindung unterbreitet, die auf dem in letzter Zeit viel bewirtschafteten Gebiete der submarinen Boote von hoher Bedeutung werden dürfte. Herr Fährmann, der eine Reihe von Jahren in leitender Stelle auf der Schiffbauischen Werft beim Bau der für die deutsche Marine bestimmten Torpedobooten beschäftigt war, ist es gelungen, ein unterseeisches Torpedoboot zu konstruieren, welches allen an ein solches Fahrzeug zu stellenden Anforderungen voraussichtlich entsprechen wird. Das Reichsmarineministerium in Berlin, sowie die kaiserl. Torpedozentrale in Kiel stehen, nachdem der Erfinder die Sache vor einigen Tagen persönlich vorgeführt und in längerer Ausführung ausführlich begründet hat, dieser sehr sympathisch gegenüber. Ein sehr großer Vortheil des Fährmann'schen Bootes soll darin liegen, daß es ohne langwierige, zeitraubende Vorarbeiten jederzeit zum Tauchen bereit ist und gegebenenfalls blitzschnell aus dem Gesichtskreise verschwinden, unter dem Wasser dahingleiten und nahe an den Feind herankommen kann. Das Fährmann'sche Torpedoboot, welches, an der Oberfläche sich haltend, nur 40 cm aus dem Wasser hervorragt und infolge dessen den gegnerischen Projectilen nur eine äußerst geringe Zielfläche darbietet, soll trotz herabgelassener Schutzneze wirkungsvoll zum Angriff vorgehen können, weil es vermöge seiner schnellen Tauchfähigkeit unter den Schutzvorrichtungen hindurchschleichen und seine Torpedos aus unmittelbarer Nähe gegen den zu bekämpfenden Panzer anbringen kann. Beim Angriffen ist das Untertauchen des Torpedobootes nicht absolut erforderlich, da es sich seiner eigenthümlichen, der Form eines Fisches ähnelnden Bauart wegen — Schornsteine, Masten und Decksbauten kommen ganz in Wegfall — nur wenig vom Wasserspiegel abhebt. Nach den Berechnungen des Erfinders ist die Möglichkeit einer Kenterung seines Bootes ausgeschlossen. Die Herstellungskosten des Fährmann'schen Bootes sollen bedeutend geringer sein, als die der jetzt im Gebrauch befindlichen Torpedofahrzeuge; zwei Drittel der Bedienungsmannschaften können bei ihm gespart werden. Bei der Konstruktion der Betriebsmaschine des Fährmann'schen Torpedobootes kommen, was die treibende Kraft: selbst in Betracht, ganz neue Gesichtspunkte in Betracht.

Stettin, 15. März. Beim Stapellauf des Kreuzers „Hansa“ hielt der Bürgermeister Dr. Wöndkeberg folgende Rede: „Von Sr. Majestät dem Kaiser ist mir der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, in Vertretung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg an dem staatlichen Schiffe, das hier vor uns liegt, den feierlichen Taufakt zu vollziehen. Ein Hamburger Bürgermeister, hier in der Stadt Stettin, die Jahrhunderte lang dem Hansebunde angehörte, beim Stapellauf eines deutschen Kriegsschiffes, wie sollten sich die Gedanken nicht auf jene längst vergangene Zeit der deutschen Geschichte richten, als der Städtebund der Hanse die Seemacht Deutschlands repräsentierte, als die Schiffe der Hanse die Niederlassungen der deutschen Kaufleute an überseeischen Plätzen beschränkten, die deutschen Küsten gegen Angriffe aller Art verteidigten und mehr als einmal für das gute Recht und die Ehre ihrer Landleute hinausgingen, um in offener Seeplacht den Flotten mächtiger Könige Trost zu bieten. Damals konnten Kaiser und Reich den deutschen Kaufleuten und Seefahrern weder Hilfe noch Schutz gewähren. Der Städtebund der Hanse war allein auf die eigene Kraft angewiesen und er mußte schließlich unterliegen im ungleichen Kampf mit den mehr und mehr erstarrenden Seemächten im Westen und

Norden Europas. Wie ganz anders liegen die Verhältnisse heute! Das neue deutsche Reich ist zu der Erkenntniß gelangt, daß es für die Wohlfahrt und das Gedeihen der gesammten Bevölkerung unumgänglich notwendig ist, daß Deutschland in seiner Größe und Bedeutung entsprecheden Weise Theil nehme an dem immer großartiger sich entwickelnden internationalen Verkehr auf der ganzen Erde, und daß eine Achtung gebietende Stellung im Weltverkehr auf die Dauer sich nur behaupten läßt, wenn Deutschland auch zur See mächtig genug ist, um die Interessen seiner Angehörigen überall kräftig zu schützen und dem friedlichen Werke, wenn es sein muß, mit bewaffneter Hand den gebührenden Nachdruck zu verleihen. Auf dieser Erkenntniß, welche heute ein Gemeingut der Nation geworden ist, beruht die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte. Daher begrüßen wir es mit jubelnder Zustimmung, wenn die deutsche Flotte jetzt so ausgestattet werden soll, daß sie allen Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, zu jeder Zeit gewachsen sein wird. Mit besonderer Freude aber erkennen wir Hansestädter es dankbar an, daß Se. Majestät der Kaiser gerade in jetziger Zeit auch der Bedeutung des alten Hansebundes für die deutsche Seemacht gedacht und bestimmt haben, daß dem stattlichen Schiffe, das heute vom Stapel laufen soll, der Name „Hansa“ gegeben werde. So sei denn „Hansa“ genannt, du schönes stolzes Schiff, und wo immer auf Erden die deutsche Flagge von deinem Mast wehen wird, da mache deinem Namen Ehre! Und der allmächtige Gott halte seine schirmende Hand über dir und Allen, die mit dir im Dienste des Vaterlandes hinausziehen! Wir aber wollen einstimmen in den Ruf, der auf diesem Schiffe vom ersten bis zum letzten Tage mit Begeisterung erschallen soll: Unser deutscher Kaiser, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hepsen und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 5. März. Zur Unterscheidung der nach gleichem Typ gebauten Schwesterchiffe hatte man bisher in unserer Marine an den Schornsteinen rote Ringe angebracht, deren Zahl und Form die Unterscheidungsmerkmale angaben. Da inzwischen die Ringe auf größere Entfernungen nicht genau zu erkennen waren, so wurden bei den Panzern der „Brandenburg“-Klasse über den Backen cylindrische Hohlkörper in verschiedenen Farben — in der Reihenfolge der Farben der Armee — angebracht. Neuerdings haben nun auch die Panzer der „Siegfried“-Klasse am Mast ein besonderes Kennzeichen erhalten.

Wilhelmshaven, 16. März. Unseren gestrigen Bericht, betreffend Versammlung der Vorstände der Orts- und Zentralkrankenkassen möge noch hinzugefügt werden, daß beschlossen wurde, den Magistrat zu ersuchen, für das städtische Krankenhaus einen f-ten Verpflegungssaal in der Höhe von 2 Mark pro Tag od. Berechnung der außerordentlichen Aufwendungen festzusetzen, jedoch auch nur dann, wenn die Verpflegung reichlich und besser wird.

Wilhelmshaven, 16. März. Die General-Versammlung der Betriebskrankenkasse der Marinestation der Nordsee findet am 30. d. Mts., Abends 8 Uhr im Westspieghaus statt. Die Kasse dürfte die stärkste hier am Plage sein, sie zählt mehr als 7000 Mitglieder.

Wilhelmshaven, 15. März. Die zum Andenken an die goldene Hochzeit der hochseligen Majestäten Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta gestiftete Districtsche Ruhelehrerstiftung hatte im letzten Rechnungsjahre eine Einnahme von 1338 M. und eine Ausgabe von 1040 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 11 538 M. Die Zahl der Mitglieder betrug 118, der Ruhelehrer 24. Demnach war das Verhältnis ein sehr ungünstiges, was besonders darin seinen Grund hat, daß unter den jüngeren Lehrern nach wie vor viele der Stiftung fernstehen. — Die zum Andenken an die am 25. Januar 1883 gefeierte silberne Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reichs errichtete hannoversche Ruhelehrerstiftung hatte eine Einnahme von 17048 M., eine Ausgabe in derselben Höhe und ein Vermögen von 93050 M. Die Zahl der Mitglieder betrug 1261, die der Ruhelehrer 218. An Ruhegebern gelangten im verfloffenen Rechnungsjahre 3630 M. zur Auszahlung. Auch der Vorstand dieser Stiftung klagt über den zu geringen Zuwachs neuer zahlender Mitglieder. Von Districtslands Lehrern gehören etwa 100 der Stiftung an. — Die Districtsche Lehrerverbände zählt z. B. 207 Mitglieder, hatte im zurückgelegten Rechnungsjahre 2341 M. Einnahme, 555 M. Ausgabe und ein Vermögen von 1786 M.

Bant, 16. März. Im Rechnungsjahr 1898/99 werden an Gemeindefinanz 120% und an Armenumlagen 40% der Gesamtsteuer erhoben werden. Der Voranschlag der Gemeindekasse weist eine Einnahme von 47 100 M. und eine Ausgabe von 46 910 M. auf. Unter die Einnahmen fallen z. B. 36 000 M. Gemeindefinanz, 5000 M. Kassebehalt, 1800 M. Pacht- und Miethsgelder, 1600 M. Hundesteuer, 1500 M. sonstige Einnahmen, 500 M. Strafgelder, unter die Ausgaben z. B. 18 500 M. Beiträge zur Amtsverbandskasse, 7200 M. Gehalte, 6600 M. für Schuldenentilgung und Schulzinsen, 5600 M. für Unterhaltung der Wege und Brücken, 4000 M. für Beleuchtung, 2700 M. für Geschäftsunkosten. Der Voranschlag der Armenkasse hat eine Einnahme von 25 406 M. und eine Ausgabe von 25 025 M. Die Einnahmen setzen sich u. a. zusammen aus 12 000 M. Armenbeiträgen, 6800 M. Kassenbehalt, 6000 M. zurückgezahlter Entschädigungen, 125 M. Zinsen; die Ausgabe u. a. aus 7000 M. für Krankenpflege, 7500 M. für Nahrungsmittel, 1725 M. Schulzinsen und Schuldenentilgung, 1600 M. für Kleidung, 1500 M. Ausbittungsgelder, 1000 M. Monatsgelder, 800 M. Gehalte u. s. w.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 14. März. (Schwurgericht.) Vorkühender Landgerichtsrat Weinhard, Vertreter der Staatsanwaltschaft Erster Staatsanwalt Berndt, Verteidiger Rechtsanwalt Dingraeve. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge ist der Arbeiter Ennen aus Mittenberg angeklagt. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der Angeklagte wird zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Hannover, 12. März. Aus unglücklicher Liebe beschlossen ein Student der Thierarzneischule und seine Geliebte, eine Schneiderin, freiwillig in den Tod zu gehen. Sie nahmen gemeinsam eine Portion Morphium, das auch bei dem Mädchen den beabsichtigten Erfolg hatte. Der Student erwachte jedoch nochmals, ließ sich schleunigst eine Tasse sehr starken Kaffees reichen und wurde, nachdem Erbrechen erfolgt war, gerettet.

Vermischtes.

Meiningen, 12. März. Grobes Aufsehen erregt der Selbstmord des Oberlehrers Götter vom Realgymnasium. Er hinterläßt eine junge Frau und ein 6 Monate altes Kind.

Myslowitz, 13. März. Zwei Schmuggler, welche auf dem hiesigen Jahrmart verschiedene Waaren einkauften und dieselben nach Rußisch-Polen einzuschmuggeln versuchten, wurden

von Grenzpolen verfolgt. Als die Schmuggler über die preussische Grenze zurück wollten, gerieten sie in eine tiefe Stelle im Prezemsfluß und ertranken.

Bukarest, 12. März. Der nach einem mehrwöchigen heftigen Sturm eingetretene starke Frost hat die Herbstarbeiten sehr beschleunigt. Seit gestern herrscht starker Schneefall. Bei der voraussichtlich plötzlichen Schneeschmelze sind Ueberschwemmungen unausbleiblich.

Zur Warnung für Kästerzungen! Es giebt viele Leute, welche eine über irgend eine Person gehörte Neuigkeit, besonders wenn es eine Verdächtigung ist, brüthwarm verbreiten, ohne sich darum zu kümmern, ob das Gehörte wahr ist oder nicht. Man ist der Ansicht, es genüge, wenn man nur einen Gewährsmann dafür habe, d. h. Jemanden, von dem man die Neuigkeit erfahren hat. Meistens wird das Gehörte dann noch durch allerlei Zusätze ins Ungeheuerliche aufgebaut. In wenigen Fällen erlangt der Verleumdete davon Kenntniß und vielfach unterläßt er es, die Kästerzungen der Strafe zu überliefern. Das ist aber wenig geeignet, dieses verbreitete Unwesen auszurotten. Ein Leipziger Bürger dachte, wie von dort gemeldet wird, anders und brachte eine ganze Reihe von Personen, welche eine Verleumdung über ihn verbreitet hatten, zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß sie der Verleumdung überführt und sämmtlich, zwölf an der Zahl, vor einigen Tagen vom Gericht zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden.

Lebensmittelpreise in Klostschau. Aus einem Briefe von dort: Ein Hase kostet 20 Gts., nach unserm Gelde 40 Pf., eine große Gans 10 Gts. = 20 Pf., ein Schock Eier 10 Gts. = 20 Pf., ein großes ausgewachsenes Kind 8 Dollars = 16 M. v. Also in dieser Hinsicht ideale Zustände für Hausfrauen.

Von je 1000 Erdbewohnern leben 558 in Asien, 242 entfallen auf unser Europa, weniger als die Hälfte davon, nämlich 111, leben in Afrika und 82 in Amerika. 5 befinden sich auf dem Ozean und in den Polargebieten und nur 2 in Australien. Daraus ergibt sich, daß Asien allein mehr als die Hälfte aller Menschen birgt, während nur ein Viertel der gesammten Menschheit in Europa lebt. — In Königsberg i. Pr. ist auf dem Grundstück eines Apothekers eine Mineralquelle entdeckt worden, deren Wasser nach seiner Zusammensetzung an die Steinbadquelle in Teplitz erinnern soll.

Zur modernen Mädchen-Erziehung erzählt der Demokritische Beobachter in Stuttgart Folgendes. Der Vater einer 17jährigen Tochter, die ein Stuttgarter vielgerühmtes Erziehungs-Institut besucht, schickt uns hochentzückt folgende Klassenarbeit seiner Tochter: „Ich weiß wirklich nicht, warum der Mensch am Leben hält. Was findet er nur so angenehmes an dieser faden Reihenfolge von Tagen oder Nächten, von Winter oder Frühling. Immer denselben Himmel, dieselbe Sonne, immer dieselben grünen Wiesen, dieselben gelben Felder, immer dieselben Thronreden, dieselben Schurken, dieselben leichtgläubigen Hören. Wenn es Gott nicht hat besser machen können, so ist er ein trauriger Werkmann, und der Maschinist der Oper versteht mehr als er. Was bedeutet Leben? Aufstehen, sich schlafen legen, frühstücken, Mittag essen und am nächsten Tage von vorn anfangen. Wenn man dieses Geschäft 40 Jahre lang besorgt, so wird es endlich abgeschmackt, Leben! Ist es der Mühe werth, die Augen aufzumachen? Alle unsere Unternehmungen haben nur einen Anfang: das Haus, das wir bauen für unsere Erben; der Schlafrock, den wir so liebevoll wahren lassen, wird einmal dazu dienen, unseren Enkeln Windeln zu verfertigen!!! Man sagt sich, der Tag ist zu Ende, wir zünden unsere Lampen an, wir schützen unser Feuer, wir schicken uns an, einen angenehmen, friedlichen Abend in der Ecke unseres Kaminsessels zu verbringen. Plötzlich klopft es an die Thüre! Wer ist da? Der Tod! Wir müssen scheiden.“ Dazu bemerkt der Beobachter: Dieses Diktat mußte die ganze Klasse in's Französische übersetzen. Gegeben war es nicht von einer untergeordneten Aushülfskraft, sondern von der Vorsteherin der Anstalt, in welche nur die höchsten Kreise Stuttgarts ihre Töchter schicken und in welcher — wie wir wissen — auch Männer Unterricht ertheilen, die von sich sagen, daß sie „Herzensheiliger“ seien. Was soll man nun zu solchen Leistungen mit ihrem blasphemischen, blasirten und überaus pessimistischen Inhalt sagen? Und diese „Töchter“ sollen einst die Mütter eines geistig gesunden Geschlechtes werden.

Der verführte Don Juan! Ein köstliches Geschichtchen ist einem bekannten Warschauer Lebemann passiert. Stand da gegen Abend eine vornehm gekleidete Dame in der Vorstadtstraße Leszno, einen Pferdebahnwagen erwartend. Ein schmucker Don Juan näherte sich ihr und begann sie mit seinen Anträgen zu belästigen. Die Dame würdigte ihn anfangs keines Wortes. Als ihr aber die Sache doch zu bunt wurde, sagte sie plötzlich, einer originellen Eingebung folgend: „Bitte, gehen Sie mir nach, aber in einer gewissen Entfernung!“ Der vergnügliche Kavallerist folgt nun der Dame willig bis an ein Haus in der Solna, wo sie im Vorwege verschwindet — er steigt ihr bis in das oberste Stockwerk nach und befindet sich, nachdem er die Thüre einer Dachwohnung, etwas zögernd schon, passiert hat, mitten in einer Handwerkersfamilie, deren stämmiges Oberhaupt ihm sofort den Ausgang versperrt! Die Dame stellt ihm nun zur Wahl: entweder sofort für diese arme Familie, für die sie sich interessiert, 100 Rubel zu hinterlegen oder... auf das Postgebäude zu spazieren. — Der sprachlose Don Juan zieht seine Brille, entschuldigt sich stockend, daß noch etliche Rubel bis zum vollen Hundert fehlen und verschwindet! Die Lust zu Abenteuer ist ihm vergangen, zumal er in der Dame die Frau eines hohen Beamten erkannt hat.

Die Weiber! Arzt: „... Meine Gnädige, gegen Ihre Nervenzerrüttung kann ich Ihnen nichts anders verordnen, als baden und wieder baden! Sie (zu Fräulein): „Nieder Victor, der Herr Dr. meint, gegen mein Leiden gebe es kein anderes Mittel als „Baden-Baden!“

Ein Schnellbrenner. Junger eifersüchtiger Chemann (in das Zimmer seiner Frau tretend): „Ha, was verbirgst du vor mir? Einen Liebesbrief! (Entreißt ihr das Papier). Ah, die Rechnung der Schneiderin! Hier, nimm sie zurück! Ich will nichts gesehen haben!“ (Schnell ab).

Nettes Zusammentreffen. Erster Betrunkener, der sich des Nachts an einen Baum lehnen will und plöcklich sieht, daß schon ein anderer Betrunkener daran lehnt: „Dho!“ — Zweiter Betrunkener: „Dös giebt's net, daß D'Dich da her lehnt, dös is mei' Stammbaum, da lehn' ich jede Nacht d'raun!“

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-	Witterungs-	Witterungs-	Witterungs-	Witterungs-	Witterungs-	Witterungs-
form	Temperatur	Wind	Luft	Rel. Feuchtigk.	Wasser	Baromet.
Zeit.	10 - 11 U.	12 - 1 U.	12 - 1 U.	12 - 1 U.	12 - 1 U.	12 - 1 U.
Datum.	Zeit.	Wind	Luft	Rel. Feuchtigk.	Wasser	Baromet.
1898	15. 12. 20 h	BRG	6.7	6.3	2.9	759.8
1898	16. 3. 0 h	BRG	7.9	7.8	2.9	766.9
1898	16. 3. 30 h	BRG	7.9	7.9	2.9	766.9

Das diesjährige Musterungs-Geschäft für das Jadegebiet wird am 2. u. 5. April d. J., von Morgens 9 Uhr an, im Vorzimmer des Lokals (Burg Hohenzollern) zu Wilhelmshaven abgehalten werden.

Es gelangen zur Vorstellung vor der Ersatz-Kommission:

- 1. am **Sonntag, den 2. April**, die 1876 und früher geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen aus dem Geburtsjahre 1878, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis F geschrieben werden,
2. am **Montag, den 4. April**, die 1877 geborenen Militärpflichtigen und diejenigen aus dem Geburtsjahre 1878, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben G bis M geschrieben werden, und
3. am **Dienstag, den 5. April**, die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1878, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben N bis Z geschrieben werden.

Nach dem Geschäft am 5. April findet die Losung und das Zurückstellungsverfahren (Klassifikation) bezüglich der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve bezw. Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots, welche im Falle einer Einberufung bei Mobilmachung auf Grund dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung erheben, statt.

Alle zur Stellung verpflichteten Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich an dem betr. Tage 1 Stunde vor Beginn der Musterung - also um 8 Uhr Morgens - im Musterungs-Lokal einzufinden.

Die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer haben ihre Schiffs-papiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse mitzubringen und im Termin vorzulegen.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustande oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet vor der Ersatz-Kommission erscheinen, eine Strafe von 3-30 Mark event. entsprechende Haft erkannt werden.

Die Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind sofort bei dem Herrn Hilfsbeamten des Königlich-Preussischen Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven, diejenigen um Zurückstellung im Falle einer Einberufung bei Mobilmachung gleichfalls sofort beim Magistrat zu Wilhelmshaven einzureichen.

Die Reklamationen wegen Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste werden am 5. April nach Vorstellung der Militärpflichtigen verhandelt werden.

Die reklamirten Militärpflichtigen und die in Frage kommenden Angehörigen derselben haben sich dann im Musterungslokal einzufinden.

Wittmund, den 9. März 1898.

Der kommissarische Landrath: B u d d e.

Bekanntmachung.

Wegen Ausscheidens des im IV. Bezirk gewählten Herrn Carlrichs aus dem Bürger-Vorsteher-Kollegium wird eine Neuwahl erforderlich.

Diese Wahl wird anberaumt auf **Freitag, den 18. März d. J., Abends 8 Uhr.**

in der Wagner'schen Gastwirthschaft an der Bismarckstraße.

Die stimmberechtigten Bürger des genannten Bezirks werden zu dieser Wahl hierdurch geladen. Nur die nach einem Steuerfahne von mindestens 4 Mark zu den Gemeindeabgaben veranlagten Bürger sind stimmberechtigt.

Zur Giltigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens einem Drittel der nach der Wählerliste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, den 10. März 1898.

Der Magistrat: Dr. Ziegner-Gnühl.

Zu vermieten

Koonstr. 47 (preuss. Geb.) z. 1. Mai od. früh 3 abgeh. **Stag-Wohnungen**, bestehend aus 5 u. 6 Räumen m. Balkon u. Wasserl. n. Keller u. sonst. Bequemlichk., z. P. v. 400-500 M. Zu erf. das. **Fr. Robbers.**

Zu vermieten

Freundliche **bräumige Wohnung** mit abgeschlossenem Korridor. **Neue Wilhelmshavenstr. 74, 2. Et.**

Anzuleihen gesucht

gegen sichere Hypothek

19000 Mark, Zinsfuß 4% p. a.,

7000 Mark, Zinsfuß 4% p. a.,

3000 Mark, Zinsfuß 5% p. a.

Anträge nimmt entgegen **B. H. Bührmann, Bankgeschäft.**

Die fr. Dr. Siegmund'sche

Befähigung,

welche der Diether, Marine-Zahlmeister Köpcke, wegen seiner Verletzung nach Berlin nicht beziehen kann, ist zum 1. Mai d. J. zu veräußern. Respektanten wollen sich an Herrn Droguist Lehmann in Wilhelmshaven oder an mich wenden.

Neuende, 11. März 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit separatem Eingang auf sofort oder später. **Margarethenstr. 2, I.**

Eine **bräumige**

Stagen-Wohnung

mit Stall zum 1. April oder später zu vermieten. **Oskar Pilling, Bant, Adolfsstr. 27.**

Margarethenstr. 2, I,

ist ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit separatem Eingang zu vermieten.

Zu vermieten

eine kleine **4räumige Oberwohnung** pro Monat 11 M. **Paul Sater, Neubremen.**

Zu vermieten

möblirte **Offiziers-Wohnung.** Koonstraße 99.

Laden mit Wohnung,

zu jedem Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten. **Banterstraße 9.**

Großer Laden

mit 4 großen Schaufenstern und Wohnungen, 4 gr. Stuben, Küche und Zubehör, gegenüber Pumpen's Hotel, ist billigst auf sofort oder später zu vermieten. Für passende Respektanten kann derselbe auch getheilt werden, mit oder ohne die bewohnbaren Souterrainräume. Näheres **J. N. Popken, Königstraße 50.**

Zu vermieten

eine **Stagenwohnung** in der Pielerstraße zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 M. einschließlich aller Nebenabgaben. **A. Borrmann.**

Elegante herrschaftliche Wohnung

(1. Etage), Königstraße 50, 6 gr. Zimmer, Erker, Hofbalkon, Badekammer, Kammern, Küche u. Zubehör, miethsfrei am 1. April. Näheres **J. N. Popken.**

Das Haus Kronprinzenstr. 3 mit Garten

ist wegen Fortzuges des Herrn Restaurateurs Plinke von hier auf sofort oder später als **Privatwohnung** zu vermieten.

Der L. Jansen'sche Konkursverwalter, Sosman, Rechtsanwalt.

Die Kellerräume,

Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten. **A. Borrmann.**

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 freundliche **Oberwohnungen** n. Zubehör, auf Wunsch kann die eine gleich bewohnt werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine **vierräumige Stagenwohnung** mit abgeschlossenem Korridor. **Hob. Horn, verl. Peterstr. 10.**

Zu vermieten

ein freundlich möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** auf sof. oder später. **Kaiserstraße 66, I. r.**

Zu vermieten

ein großes schön möbl. **Zimmer.** Umstraße 27, I. r.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei **bräumige Oberwohnungen** an ruhige Bewohner. **Müllersr. 25, zu erf. Hinterh.**

Zu vermieten

per 1. April und 1. Mai cr. im Hause **Exe Grenz- und Ostfriesenstraße, Bant,** verschiedene **3räumige Familienwohnungen.** Ferner daselbst der von Frau Priet bewohnte **Laden nebst Wohnung** zum 1. August. **Georg C. Friedrichs, Güterstraße 14.**

Infolge Kommandirung des Herrn **Leut. zur See Erdmann** ist die **Parterrewohnung** in meinem Hause z. 1. April miethsfrei. **Dr. Balke, Rechtsanwält und Notar.**

Zu vermieten

Die von Stabsarzt **Nichelot** bewohnt gewesene **Wohnung,** Güterstraße 11 (6 Zimmer, Bade-einrichtung pp.) ist sofort miethsfrei. Näheres beim Hauswirth **Herrn Niemeyer.**

Eine kleine Wohnung

billig zu vermieten an einzelne Leute. **S. Tj. den, Gerichtsvollz., Gehülfe, Heppens.**

Zu vermieten

auf sofort oder später ein freundlich möblirtes **Wohnzimmer.** Güterstraße 14, II. l.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **bräumige Wohnung** mit Wasserl. und Zubeh. **Koonstraße 110.**

Zu vermieten

eine **Wohnung,** 1. Etage, 5 Räume, Bade-einrichtung, an ruhige Bewohner zum 1. April oder später. **Wallstraße 14.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Güterstraße 12 a, 1 Tr. requis, nahe Thor I.

Zu verkaufen

eine **große schwarze Dogge,** 11 Monate alt, 80 cm Schulterhöhe, sehr wachsam (Kinderlieb), mannhaft dressirt, saßt auf Kommando an und kommt zurück, vertheidigt seinen Herrn aufs Blut; sehr schöner Wachhund. Ferner ein **Nebrinscher,** 2 Jahr alt; ferner 4 Monate alte **deutsche Dogge,** 2 **Berghunde** desselben Alters (schon sehr wachsam), wegen Umbau und Ueberfüllung der Zwinger, recht billig. **W. Tholens Hunde-Institut, Bant.**

Zu verkaufen

ein **Haufen** gut geerntetes **Alcehen,** 20 Fuder enthaltend. **Fr. Graedel, Hornum.**

Zu verkaufen

ein **Damenrover** und ein **Herrenrover** mit Pneumatikreifen, beide noch sehr gut erhalten. Näh. bei **C. Schmidt, Schlossstraße.**

Gesucht

zu **Ostern ein Lehrling.** **Johann Thyden, Sattler und Tapezierer, Oldenburg.**

Zu verkaufen

ein **Hollwagen,** 4500 Pfd. Tragkraft, ein dito 2500 Pfd. Tragkraft, ein dito gebrauchter (so gut wie neu) 2500 Pfd. Tragkraft, sämmtlich mit Patentachsen. **H. Stoffers, Müllerstr. 15.**

Gesucht

per sofort ein **Schulmeister** **Laufbursche.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

gesucht, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen. **H. Wehlan, Westersiede.**

Gesucht

zu **Ostern ein Lehrling.** **E. v. d. Eden, Kupferstecher und Klempner, Bismarckstraße 7.**

Gesucht

zum 1. April oder früher ein tücht. **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Näheres **Augustenstraße 1.**

Ein Hausfrierer,

der im Besitz eines Hausfrieschens für oldenburgisches und preussisches Gebiet ist, wird **gesucht.** Meldung in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling** für mein **Möbel- und Dekorations-Geschäft.** **Herrn. Duenen, Tapezier u. Dekorateur, Bismarckstr. 1.**

Gesucht

zum 1. oder 15. April ein ordentl. **Mädchen** zu häusl. Arbeiten, welches Lust hat, in der Wirthschaft mit thätig zu sein. **E. Köhler, N. Wilh.-Str. 81.**

Suche

zum 1. April einen kräftigen **Hausburschen.** **Conditor Südde, Koonstr. 74 a.**

Gesucht

auf sofort ein **Stellmacher.** **H. Stoffers, Müllerstr. 15.**

Die geehrten Eltern von Jeverland und Umgegend, die geneigt sind, ihre Kinder die höhere Schule besuchen zu lassen, finden für dieselben liebevolle Aufnahme bei guter Beschäftigung, auch kann daselbst Unterricht in allen Fächern erteilt werden bei billigem Salatr. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Für mein Geschäft suche ich

ein Lehrmädchen

von ordentlichen Eltern zum baldigen Antritt. **S. Schimlowitz.**

Gesucht

einige **gute Arbeiter.** **M. Rost.**

Gesucht

ein **möbl. Zimmer** nebst **Schlafstube.** Offerten mit Preisang. unter **T. M.** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

für einen **Jungen** von 16 Jahren für den **Nachmittag** passende **Beschäftigung.** Offerten erb. an die Exped. d. Bl. unter **M. H.**

Schweine

zum **Weiterfiltern** kauft **G. Seidel, Neuestr. 3.**

Zum **Anfertigen** von **Damen- u. Kindergarderoben** empfehlen sich **Geschwister Hinrichs, Lohndisch, Carlstr. 6.**

Gesucht

zum 1. April ein **konfirmirtes Mädchen** für den **Nachmittag.** **Lehrer K. Johanns, Heppens, z. St. Neubremen, Schule A.**

Gesucht

zum 1. April ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren auf den ganzen Tag. **Bismarckstraße 23, Hinterh.**

Suche

für eine gew. **Porzellänin** im gezeigten Alter und mit prima langjähr. Zeugnissen **Stellung** zu Mat. **Frau Kruse, Oldenburg i. Gr., Steinweg 4.**

Gesucht

ein **möblirtes Zimmer** per sofort. Offerten unter **A. B.** an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

ein **Mädchen** von 14-16 Jahren für den **Nachmittag.** **Kastanienstraße 5, II. r.**

Verloren

ist auf der **Koonstr.** eine **Korallenkette.** Abzugeben gegen **Belohnung** Hinterstraße 39, part.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich zu **Gartenarbeiten** jeglicher Art. **Uphoff, Grenzstraße 51.**

Empfehle als **Spezialität** meinen als vorzüglich anerkannten **Likör** nach Art des **Benediktiner.**

Dieser aus nur edelsten Kräutern hergestellte hochfeine **Likör** erfreut sich bereits in allen Kreisen großer Beliebtheit, er ist ein ausgezeichnetes **Dessort-Likör,** wirkt magenerwärmend und ist sehr bekömmlich und daher auch allen Magenleidenden auf das Beste zu empfehlen. **D. R. G. M. Nr. 86701.**

Ganze **Flasche,** 1 Lit. **Fl. 3,50 M.** Halbe **Flasche,** 1/2 Lit. **Fl. 2,00 M.** **Telephon 111.**

Außerdem empfehle ich meinen **vorzüglichen ff. Kornbranntwein.**

Für **Wilhelmshaven** und **Umgegend** suche ich den **Alleinverkauf** einem **solventen Herrn** bei hoher **Provision** zu übertragen. **G. Büsing, Brennerei, Oldenburg.**

Honig,

garantirt rein, zu beziehen von **Emil Schmidt, Drogenhandlung.**

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theer-Seife** von **Bergmann & Co., Radeb.-u.-Dresden,** vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Witesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, rote Flecke** u. a. Stück 50 P. bei **H. Schumann, Bismarckstr. 15, Carl Barthausen und H. Keil.**

Unter meiner Nachweisung sind drei **kräftige Ponnys** zu verkaufen. **A. Kruse, Banter Hof.**

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder gewünschten Farbe bei **W. Albers, Malermeister, Roppehörn.**

Wilh. Oltmanns,
Roonstrasse 10,
Export- u. Schiffsausrüstungsgeschäft.
Lieferant für die Kaiserl. Marine und Schutztruppe.
Messe- u. Kantinen-Ausrüstung.

Zuntz
Java-Coffee

aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wwe
Königl. Grossherzogl. etc. Hofl.
Bonn & Berlin & Hamburg
wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Bräunmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit voll und ganz entspricht.

Ia. gebr. Java-Kaffee à Mk. 1.90
Haushalts- " à Mk. 1.70
IIa. gebr. Java-Kaffee à Mk. 1.80
Wiener Mischung à Mk. 1.60
per 1/2 Kilo

in den beliebtesten feinen Qualitäten.
Zu haben in Wilhelmshaven bei Ernst Lammers, Peterstrasse, Wilh. Schlüter, Roonstrasse und Filiale Gökterstrasse, Geschw. Becker, Bismarckstrasse 51, O. Hölbe, Bantersstrasse 12, Rich. Lehmann, Bismarckstrasse 15, C. Lutter, Bismarckstrasse 55, P. F. A. Schumacher, Roonstrasse 81, A. Müller, Ecke Kaiser- u. Kronprinzstrasse, H. Nienstedt, Marktstrasse 31, M. H. Renken, am Markt, A. Schwarting, Müller- u. Margarethenstrassen-Ecke, B. Wilts, Oldenburgerstrasse 17.

Musikinstitut v. Frau Kiehl

Infolge der zahlreichen Anmeldungen, welche mir für das kommende Sommerhalbjahr zugegangen sind, habe ich mich entschlossen, mit dem 1. April eine conservatorisch ausgebildete Musik- und Gesanglehrerin in meinem Institut anzustellen und hoffe dadurch, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Anmeldungen für die am 1. April beginnenden neuen Kurse nimmt noch entgegen
Frau A. Kiehl.

Margarine.

Feinste Tafel-Margarine,
Non plus ultra à Pfd. 70 Pfg.,
bei 5 Pfd. à Pfd. 65 Pfg.,
extra fein à Pfd. 65 Pfg., bei 5
Pfd. à Pfd. 60 Pfg.,
Gloss à Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd.
à Pfd. 45 Pfg.

M. Uderstadt
Roonstrasse 50.

Petroleum,

barrelweise zu Bremer Tagespreisen,
empfehlen
H. Begemann.

fechten Stier

Habe einen
Den Gasthof „Grossherzog von Oldenburg“
in Betel habe auf den 1. Mai d. Js. noch zu vermieten eventuell zu verkaufen.
Th. Feikötter, Jever.

Gebr. Kaffees

das Pfd. 65, 105, 120, 140 u. 160 Pfg.,
stets frisch gebrannt, empfiehlt
M. Uderstadt
Roonstrasse 50.

Überzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörsachen die besten sind und die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Mal-Utensilien

sind eingetroffen.
Ernst Iburg Nachf.,
Roonstrasse 75.
In Wohnungen, auch Etagen und möbl. Zimmer schnell zu vermieten, ist das Wohnungs-Bureau des Hausbesitzer-Vereins — Roonstr. 92 — hierzu die geeignetste Quelle.
Dasselbe nimmt Anmeldungen jederzeit gegen Erstattung von 50 Pf. entgegen und bleiben die Wohnungen 2-3 Monate lang noth. Der Nachweis an Miether erfolgt kostenfrei.
Das Scheeren der Hunde
wird prompt und billigst besorgt im
Gunde-Institut von
W. Tholen, Bant.

Alte aufgezogene Fluthkalender

1898
empfiehlt à Stück 20 Pfg.
die Buchdruckerei des Tagebl.



L. Ciliax,
Oldenburg, Fernsprecher 86

Papier-Lager. Schreibwaren.
L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.
Anfertigung sämtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel.
Metall- und Kautschuk-Stempel. Patschaffe. Klischees aller Geschäftszweige.

Ein Versuch beweist
Schutzmarke dass trotz allen Nachahmungen das ächte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achte nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. Meins & Liebig, Hannover.

Konkoursverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **H. Krüger** hier gehörige Waren-lager als:
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterzieheuge, Arbeitshemden, Korsetts, Schirme, Flanelle, Strümpfe und Socken, Cravatten, Handschuhe, Wäscheschoner, Gardinen

2c. 2c.
soll im Laden **Bismarckstr. 59** zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden.
Der Laden ist geöffnet von 8 bis 1 Uhr Vorm. und von 2 bis 10 Uhr Nachm.
Der Konkursverwalter.
Dr. Walte.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Rezepte gratis.
G. Lutter,
Rich. Lehmann.

Unentgeltlich berf. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **Dr. Falkenberg,** Berlin, Steinmehlf. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. eiolich erhärtete Dank- u. Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Mk. 5,00. Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“
Postzeitungsliste No. 999. Unparteiische Zeitung. Postzeitungsliste No. 999. 2 mal täglich.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 42.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten üb. Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst der aussergewöhnlich spannend geschriebene Roman aus der Feder von **Carl Ed. Klopfer**, betitelt:
Die Frau ohne Thränen.
Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzutheilenden Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.
Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko.

Möbel-Magazin
von
C. Heilemann, Bant
Neue Wilhelmshavenerstr. 37.
Um für Neueingänge Platz zu gewinnen, verkaufe von jetzt ab alles was mein reichhaltiges Lager enthält zu
Einkaufspreisen.
Streng reell. Keine Täuschung.

Geschäfts-Übergabe.
Am heutigen Tage übertrug ich das bisher von meinem sel. Manne geführte
Tischlergeschäft
an Herrn **Georg Pöhm**. Indem ich für das entgegengebrachte langjährige Wohlwollen bestens danke, bitte ich, selbiges auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Hochachtungsvoll
F. Wehmeyer Wwe.
Wilhelmshaven, den 15. März 1898.
Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich eine werthe Kundenschaft um gütige Unterstützung meines Unternehmens und empfehle ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen. Das Anspoliren von Möbeln wird unter Garantie von mir besorgt. Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, zeichne
Hochachtungsvoll
G. Pöhm (F. Wehmeyer Nachf.)